

Begleiter durch die Fastenzeit 2024

Schwestern und Brüder! ^{5,20}Wir sind also Gesandte an Christi statt und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen! ²¹Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden. ^{6, 1}Als Mitarbeiter Gottes ermahnen wir euch, dass ihr seine Gnade nicht vergebens empfangt. ²Denn es heißt: Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhört, am Tag der Rettung habe ich dir geholfen. Siehe, jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist er da, der Tag der Rettung.

Zum Beginn der Zeit der Vorbereitung auf Ostern gibt Paulus den Gläubigen seiner Zeit in seinem Brief mit auf den Weg, dass sie sich mit Gott versöhnen lassen sollen. Das ist möglich, weil Gott durch Jesus den Menschen seine Gnade schenkt. Das galt für die Menschen damals wie auch heute. Gott macht uns das Angebot, dass wir uns mit aufgrund seiner Gnade mit ihm versöhnen können. Deshalb nennt die Kirche die Fastenzeit, die uns auf das fest der Auferstehung Jesu einstimmen möchte, auch die österliche Bußzeit. Wir sind aufgefordert, über das nachzudenken, was in unserem Leben schief gelaufen sind, wo wir Fehler gegenüber Gott und den Menschen Fehler gemacht habe. Gott macht uns das Angebot, uns mit ihm zu versöhnen, z.B. in der Beichte, die wir auch das Fest der Versöhnung nennen.

Impuls für die Woche:

Mache ich mir in meinem Leben bewusst, dass Gott mir das Angebot macht, mit ihm wieder neu anfangen zu können? Nutze ich das Angebot der Versöhnung, z.B. durch die Beichte oder durch einen Bußgottesdienst?

Ich könnte mir mal wieder bewusst machen, dass Gott mir seine Gnade schenkt, immer wieder neu anfangen zu dürfen.

14.02.2024 - Aschermittwoch:

Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: ¹³Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde.

¹⁴Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, ¹⁵dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch verdirbt.

Eine der ureigenen Aufgaben der Christen ist die Bewahrung der Schöpfung. Wie schaut mein Einsatz für den Umweltschutz aus? Vielleicht ergibt sich ja ein Fastenvorsatz?

Impuls für die Woche:

Die Farben des Regenbogens erinnern uns auch daran, dass jeder von uns anders ist. Manchmal gelingt es uns nicht, einander anzunehmen so wie wir sind, voneinander zu lernen und uns gegenseitig zu helfen.

Guter Gott, gib uns den Mut Brücken zu bauen und Bögen zu spannen zwischen dir und den Menschen, Brücken und Bögen, die in den Himmel reichen. Öffne du uns Herz und Augen und zeige uns, wie kostbar jeder von uns ist.

Achten wir in dieser Woche auf die Talente und Eigenschaften unserer Mitmenschen. Was zeichnet meinen Mitmenschen besonders aus? Schauen wir genau hin.

In jenen Tagen ¹stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er sagte: Hier bin ich. ²Er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Ísaak, geh in das Land Morija und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar!... ⁴Als Abraham am dritten Tag seine Augen erhob, sah er den Ort von Weitem.

Abraham befindet sich hier in einer scheinbar dramatischen und aussichtslosen Situation. Doch schon in Vers 4 wird uns als Leser/Leserin gezeigt, dass es hier **nicht** um eine Handlung gehen kann, die mit dem Tod Isaaks enden wird, sondern dass wir es mit einer **Rettungsgeschichte** zu tun haben. Denn am **dritten Tag** passiert in biblischen Erzählungen stets eine entscheidende Wendung zum Guten. Auch in den Ostererzählungen ist es der dritte Tag, an dem Jesus aufersteht von den Toten.

Als Glaubende können wir also darauf vertrauen, dass Gott auch in aussichtslosen Situationen letztendlich Leben schenken will. Deshalb verzweifelt Abraham eben nicht an dieser scheinbar hoffnungslosen Situation, denn sein Glaube geht unerschütterlich davon aus, dass Gott auf der Seite des Lebens steht. So endet diese Rettungsgeschichte erneut mit der Nachkommensverheißung an Abraham: „...ich will dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand.“ (V. 17)

Impuls für die Woche:

Wie gehe ich mit aussichtslosen Situationen in meinem Leben um?

Traue ich Gott zu, dass er mir einen Ausweg schenkt?

Kann ich aus der biblischen Hoffnung leben, dass Gott ein Rettender und Segnender ist?

In jenen Tagen ¹sprach Gott auf dem Berg Sínai alle diese Worte: ²Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. ³Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. ⁷Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht. ⁸Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! ¹²Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt! ¹³Du sollst nicht töten. ¹⁴Du sollst nicht die Ehe brechen. ¹⁵Du sollst nicht stehlen. ¹⁶Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen. ¹⁷Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren. Du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren, nicht seinen Sklaven oder seine Sklavin, sein Rind oder seinen Esel oder irgendetwas, das deinem Nächsten gehört.

Regeln und Gesetze sind für unser Zusammenleben wichtig! Welche Regeln neben der Straßenverkehrsordnung gibt es noch bei uns im Alltag?

Impuls für die Woche:

Im Evangelium erfahren wir, wie Jesus gefragt wird: "Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?" Jesus antwortet mit dem Doppelgebot der Liebe.

Die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten gehören für Jesus auf jeden Fall untrennbar zusammen. Das Doppelgebot der Liebe ist auch für uns der Wegweiser zu einem vor Gott und den Menschen gelingenden Leben. Wie zeigt sich das Doppelgebot der Liebe in meinem Leben?

Schwestern und Brüder! ^{4/5}Gott, der reich ist an Erbarmen, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet. ⁶Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz in den himmlischen Bereichen gegeben, ⁷um in den kommenden Zeiten den überfließenden Reichtum seiner Gnade zu zeigen, in Güte an uns durch Christus Jesus.

Beim Lesen dieses Textes aus dem Epheserbrief stoßen wir immer wieder auf zwei Begriffe: das **Erbarmen** und die **Gnade** Gottes, die sich wie ein Leitmotiv durchziehen. Diese erinnern uns an die sogenannte Gnadenformel, die wir 7x im Alten Testament vorfinden: „Der Herr ist der Herr, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue.“

Erbarmen und Gnade – zwei Begriffe, mit denen die Liebe Gottes näher beschrieben werden kann. In dieser Liebe – so der Epheserbrief – hat uns Gott zusammen mit Christus **lebendig** gemacht. Was in meinem Leben wie tot ist, kann durch Gottes Liebe wieder lebendig gemacht werden.

Die lebendige Gemeinschaft zu Christus und untereinander ist dem Verfasser des Epheserbriefes also enorm wichtig. Mit Blick auf Ostern, dem Fest der Auferstehung und des Lebens, können auch wir zu mehr Lebendigkeit auferweckt werden.

Impuls für die Woche:

Was bedeuten die Begriffe Erbarmen und Gnade für mich persönlich?

Wie lebendig ist meine Beziehung zu Christus?

Was in meinem Leben ist wie tot und soll zu mehr Lebendigkeit verwandelt werden?

Erste Lesung: Jer 31, 31–34

³¹Siehe, Tage kommen – Spruch des Herrn —, da schließe ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund. ³²Er ist nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war – Spruch des Herrn. ³³Sondern so wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe – Spruch des Herrn: Ich habe meine Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein. ³⁴Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den Herrn!, denn sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, werden mich erkennen – Spruch des Herrn. Denn ich vergebe ihre Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.

Obwohl das Volk Israel den Bund gebrochen hat, den Gott mit ihm geschlossen hatte, wird Gott nicht müde, um sein Volk zu werben. Ja, er bietet ihnen sogar einen neuen Bund an. Einen Bund, den sie eigentlich nicht ablehnen können. Denn dieser Bund wird nicht von außen an die Menschen heran getragen, sondern er wird in sie hineingelegt – mitten in ihr Herz. Und Gott geht noch einen Schritt weiter: er vergibt seinem Volk die Schuld!

Schon zur Zeit des Propheten Jeremia wird also grundgelegt, was Jesus später den Menschen verkündet: Gott vergibt die Schuld und legt auch uns seine Weisung ins Herz.

Impuls für die Woche:

Machen wir uns bewusst, dass diese Zusage auch uns heutigen Menschen gilt – auch dir!

Nimm dir ein wenig Zeit, um in dein Herz zu hören und nachzuspüren, was diese Zusage für dich ganz persönlich bedeutet: Gott hat seine Weisung in dein Herz gelegt und er vergibt auch dir alles, was nicht ganz in Ordnung ist.

⁶Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, ⁷sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; ⁸er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. ⁹Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, ¹⁰damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu ¹¹und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr“ – zur Ehre Gottes, des Vaters.

“Sein Leben war das eines Menschen“ - Was ist ein „Menschenleben“? Was ist es wert? Sollen wir uns ein Leben lang erniedrigen? Gehorsam sein? Entbehren, bis hin zu einem qualvollen Tod? Eines steht fest: Wir sind, im Gegensatz zu Jesus nicht „Gott gleich“. Auch wenn wir das so oft meinen! Der wegweisende Charakter Jesu besteht doch genau darin, dass er uns mit seinem Reden und Handeln gezeigt hat, wie wir Gott immer ähnlicher werden können. Gott möchte von uns nicht, dass wir uns klein und ohnmächtig fühlen, sondern, dass wir zu einer Lebensweise gelangen, die uns untereinander und miteinander groß und vollkommen werden lässt. Miteinander vollkommen sein heißt, sich selbst nicht so wichtig nehmen, mehr auf den anderen und das gemeinsame Wohl zu achten! Die Bedürfnisse der Umwelt nicht zu missachten und - wenn es sein muss - auch Dinge schmerzlich hinzunehmen, auszuhalten und zu (er)tragen. Jesus Christus hat dies vorbildlich getan! Er hat es für uns getan, damit wir es leichter im Leben haben, damit wir es schaffen können Gott immer ähnlicher zu werden, um irgendwann eins mit ihm zu sein.

Impuls für die Woche:

Wie sehe ich mich? Halte ich mich für absolut unabhängig, dass ich alles (alleine) schaffen kann, ja, dass ich „unsterblich“ bin?

Reicht mein Blick auch für andere? Für ein Leben in einer Gemeinschaft? Ist dort auch Platz für das vorbildliche Handeln Jesu, an dem ich mich orientieren kann?

Schwestern und Brüder! ¹Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! ²Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische! ³Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. ⁴Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Ostern vollendet Gott seine Heilsgeschichte, indem durch Jesu Auferstehung die letzte Dunkelheit aus dieser Welt genommen wird – der Tod. Wir Christen brauchen keine Angst mehr haben, weil Gott alles Dunkelheit in Licht gewandelt wird und unser Leben nach dem Tod eine Fortsetzung im Licht Gottes findet. Deshalb werden wir in der heutigen Lesung aufgefordert, unseren Blick vom rein Irdischen Weg auf das Himmlische zu richten. Natürlich haben wir Aufgaben und Verantwortung in dieser Welt, denen wir gerecht werden müssen. Aber es geht um den Mehrwert des christlichen Glaubens, der uns zu Gott führt. Der Tod und die Auferstehung Jesu eröffnen uns neue Dimensionen. Wie Jesus werden auch wir sterben, aber wie Jesus werden auch wir auferstehen und wie er bei Gott leben.

Impuls für die Woche:

Spüre ich in meinem Leben, dass Gott mich liebt und bei mir ist?

Mache ich mir bewusst, dass die Auferstehung Jesu auch mich und mein Leben ganz konkret betrifft, weil ab Ostern der Tod zur Auferstehung führt?

Gott hat uns durch Jesus erlöst. Lebe ich mit diesem Gefühl der Erlösung oder mache ich mir zu viele Sorgen um das Alltägliche?

Herausgegeben von den katholischen Pfarreien Schwandorfs, hier vertreten durch das kath. Pfarramt St. Jakob, Marktplatz 15, 92421 Schwandorf, Tel. 09431/2285.

Die Bibeltexte stammen aus der Einheitsübersetzung des Neuen Testaments vom Kath. Bibelwerk Stuttgart.